



Ersteinst täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Rumburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Verlag & Co., Wildbad. — Postbeleg: Gewerbeamt Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile für 6 Wochen im Besonderen 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigenpreis 50 Pf. — Plakat nach Tarif. Für Offerten und bei Kaufunterstützung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungspflicht weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 257.

Die Berliner Wochenend-Ausstellung

Gedanken eines Provinzlers

Ein kluger Holländer von Uebersee hat einmal gesagt: „Hättet ihr Deutschen das „Weekend“ (Wochenende) mitgemacht, die Engländer hätten euch nie den Krieg „färlt.“ Das will sagen: die deutsche Arbeitsmuth, die sich keine Ruhe gönnen wollte, bis sie den begehrtesten Nebenbuhler eingeholt hätte, sei eine Hauptursache zum Krieg mit gewesen.

Den Krieg haben wir verloren. Durch töbliche Unterwerfung unter den Sieger-Kapitalismus ist uns ein Kriegskriegtribut aufgebürdet, der demnächst auf 2 1/2 Milliarden im Jahr steigen soll. Wir haben also mehr zu arbeiten und können uns weniger Luxus leisten als früher. Und nun finden betriebsame Seelen, es sei höchste Zeit, daß wir das englische „Weekend“ bei uns einführen.

Man wird aber doch mißtrauisch, wenn man sieht, was da alles mit dem Wochenend- gewaltfam in Berlin in Zusammenhang gebracht worden ist. Um nur ein Beispiel anzuführen, woraus der rückständige „Provinzler“ entnehmen möge, wie der Wochenend-Kummel gemeint ist, sei der „Schnee-Palast“ in der Berliner Auto-Halle erwähnt, der mit der Ausstellung verbunden ist; da kann im Mai und Juni Ski gefahren und verbodelt werden über Sprungschanzen und Bahnen — von Salz.

Nichts ist so wie dieser echte Berliner Mumpst geeignet, vor Ueberschätzung des neuesten Schlagworts vom Wochenend- zu warnen. Arbeitet der Amerikaner aus Leidenschaft, so betrachtet der Engländer die Arbeit als notwendiges Uebel. Das geheime Ideal jedes Engländers sind daher die Angehörigen jener dünnen Oberschicht, die Freitag „mittag mit der Arbeit Schluss machen, aufs Land hinaus fahren und Dienstag mittag zur sogenannten Arbeit zurückkehren. Nicht viel stärker ist die Schicht derer, die sich das Vergnügen des Wochenend's nur von Sonnabend mittag bis Montag vormittag leisten können. Für die überwiegende Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung Englands und Schottlands kommt aber auch diese Form des Wochenend's gar nicht in Frage.

So ist es also wirklich nicht, als ob jeder Engländer, bis in die Arbeiterschicht hinein, sozusagen zwei Wohnungen hätte: eine in der Stadt und eine auf dem Land. Diesen Luxus, den sich das begünstigte England bisher nicht hat leisten können, im Deutschen Reich des Dawes-Plans „volkstümlich“ machen zu wollen, ist also sicher verlorene Liebesmüh. Hätte man sich damit begnügt zu zeigen, in wie bescheidenem Umfang heute schon die Möglichkeit besteht, für ein Wochenend- in freier Natur ein Holzhäuschen zu erwerben oder auch Wochenend-Kolonien, nach Art der Vaubentolonien und Schrebergärten, zu gründen, so wäre weiter nichts dazu zu sagen. Indem man aber, wie das in des Reiches Hauptstadt der Braut, aus der Sache den üblichen Kummel „dreht“, hat man vorerst nicht viel mehr erreicht, als — das Spekulantentum hellhörig zu machen. Das hält schon wacker Ausschau, wo draußen in der Mark etwa noch ein freies Fleckchen zu haben sei, das man billig erwerben könnte, um es später für teures Geld an lusthungrige Großstädter loszuschlagen.

Bei alledem braucht gar nicht bestritten zu werden, daß die Berliner Wochenend-Ausstellung auch ihre verdienstlichen Seiten hat. Wenn sie den Großstädter auf die Schönheiten der engeren und weitem Umgebung aufmerksam macht und ihn darüber belehrt, wie er am raschesten und billigsten dahin gelangen kann. Großhandel und Großindustrie, und vor allem die staatlichen Großbetriebe folgen ohne Zweifel nur einem unüberwindlichen Drang der Zeit, wenn sie sich mehr und mehr mit dem Gedanken befreunden, nach englischem Vorbild den Samstagnachmittag frei zu halten — für den Kleinhandel wird es freilich immer eine glatte Unmöglichkeit bleiben, schon um die Mittagszeit zu schließen. Er macht am Samstag sein bestes Geschäft und würde durch zu frühen Schluss ruiniert werden.

Wochenend- in der Form, daß es dem Großstädter jeder Gattung möglich gemacht wird, ohne allzu große Kosten den ganzen Sonntag im Freien zuzubringen, ist also sicher ein wünschenswertes Ziel. Die Wochenend-Philosophen der großstädtischen Presse sollte aber eins nicht übersehen: zum Wochenend- dieser Art gehört auch der englische Sonntag. Der Sonntag als vollkommener Ruhetag. Und da ist es doch recht eigentümlich, daß die Polizeistunde immer mehr verlängert wird. Polizeistunde um drei Uhr, wie in Berlin, das bedeutet für ein ganzes Heer von Angestellten, Arbeitern und Kleinbürgern vermehrte Arbeit, vor allem bis tief in die Nacht zum Sonntag hinein; wer die zu leisten hat, zieht Ausschlagen bis um die Mittagszeit einer Frühfahrt im Wochenend-Autobus vermutlich vor. Und wer den Sonntag im andern Lager, in dem der nimmermüden Vergnügungssucht angebrochen hat, geht hin und tut desgleichen.

Zur französischen Parlamentseröffnung

Nach einer Unterbrechung von einem Monat wurden am 10. Mai im Palais Bourbon die Kammeritzungen wieder

Tagespiegel

Der deutsche Vollschaftsrat in Paris, Dr. Rief, hatte abermals eine Unterredung mit Briand. — Vollschaftler v. Hösch ist bekanntlich seit einiger Zeit erkrankt.

eröffnet. Das parlamentarische Leben war in den letzten zwei Jahren in Paris langweilig. Poincaré hat es verstanden, die Einwirkung des Parlamentes nicht nur auf die ausführende Gewalt, sondern auch auf die inner- und außenpolitische Zielwirkung der französischen Regierung in die denkbar engsten Schranken einzuschließen. Es ist das nicht etwa bloß das Verdienst seiner eigenen Tatkraft, sondern fast noch mehr die Folge der Ungeschicklichkeit des Vinskaristells. Der Mangel an Persönlichkeiten, die Trampel der Parteiflaggen, die den Mut zu wirklicher, besonders innerpolitischer Umstellung nicht erleben konnten, haben zu einem parlamentarischen Kassenjammern geführt. Von den Beratungen der Kammer steht an erster Stelle die Militärreform zusammen mit den Anforderungen für den künftigen Ausbau der französischen Befestigungen an der deutschen und italienischen Grenze. Es ist eine lächerliche Idee, wenn diese neuen Befestigungen als eine reine „Verteidigungsrüstung“ dargestellt werden in Anbetracht des schwachen deutschen Heers und seiner für den modernen Krieg vollkommen unzulänglichen technischen Ausrüstung. Es handelt sich in Wahrheit vielmehr um die Deckung eines unsoffenden, zum Angriff ausholenden Aufmarschplans, dessen Ausführung bei jeder etwaigen, den Franzosen passend erscheinenden Verwicklung Deutschlands mit seinen östlichen Nachbarn (Polen oder Tschekoslowakei) möglich gemacht werden soll. Man denkt in Frankreich, ohne daß man begreiflicherweise allzuviel darüber redet, auch an Italien. Daß an der italienischen Grenze bereits emsig gearbeitet wird, kann heute nicht mehr bestritten werden. Die Militärreform selbst ist ein mit technischen Einzelheiten überaus reich belastetes Kapitel; über diese kam es auch schon zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen im Heeresauschuß der Kammer. Ein Nachspiel wird vor dem Parlament selbst zu erwarten sein. Dieses hat jedoch insofern für uns ein geringeres Interesse, weil auch die Sozialisten nicht etwa eine Verringerung der Rüstungsanstrengungen fordern, sondern im Gegenteil eine ihrer Ansicht nach stärker wirksame Rüstungsbereitschaft aufstehen.

Auch die Beratung des neuen französischen Zolltarifs wird viel Zeit beanspruchen. Die Widerstände, insbesondere der Landwirtschaft und der Verbraucher, gegen die Hochschutzzölle für die französische Industrie sind bekannt. Eine wichtige Wechselwirkung zwischen dem Gang der Verhandlungen über die verschiedenen Handelsverträge einerseits und der Haltung der Parlamentarier andererseits ist unbedingt zu erwarten. Hat doch der Handelsminister Bokanowski selbst den ungeheuerlichen neuen Zolltarif als ein Druckmittel auf die ausländischen Regierungen bezeichnet. Die deutschen Vertreter bei den Wirtschaftsverhandlungen werden sich dessen bewußt bleiben müssen, denn selbstverständlich wird keine französische Regierung anders als unter starkem Druck sich dazu hergeben, die Abgeordneten zu einer Milderung der vorgeschlagenen Tarife zu veranlassen.

Bezüglich der Außenpolitik hat Poincaré mit seiner klug berechneten Zurückhaltung vor dem Parlament sich die Möglichkeit zur Handlungsfreiheit erobert und die parlamentarische Einwirkung auch hier ausgeschaltet. Seine außenpolitische Aktivität bewegte sich von Tag zu Tag deutlicher im Hintergrund. Seine Rede vor dem Generalrat in Bar-le-Duc gibt deutlich genug die herrschende Windrichtung an. Je höher man in Deutschland den Wert der Rheinlandräumung veranschlagt, desto teurer sucht man in Frankreich den Kaufpreis dafür zu machen. Aus der moralischen Unerschlichkeit der Rheinlandbefestigung sucht man in höchst unmoralischer Weise einen materiellen Gewinn zu ziehen: erstens wirtschaftlicher Natur und zweitens zur Verewigung des französischen Rüstungsursprungs weit über die Bestimmungen des Versailler Vertrags hinaus. Auch diejenigen, die sich in Frankreich Pazifisten nennen, verlangen im Einverständnis mit der französischen Regierung und nicht zuletzt Brlands als Mindestmaß der deutschen Gegenleistung die Jubiligung einer dauernden Militärüberwachung des Rheinlands, ohne daß jedoch nur die geringste Reigung besteht, an die internationale Ueberwachung einer entmilitarisierten französischen Zone zu denken, was lediglich gerecht und folgerichtig wäre.

Neue Nachrichten

Von der Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 10. Mai. Der Staatssekretär im französischen Handelsministerium, Serruys, legte in der Weltwirtschaftskonferenz einen Entwurf für Vereinheitlichung des Zollschutzes und des Warenverzeichnisess bzw. des Namensverzeichnisess in den Zolltarifen vor, der ein Programm des Völkerverständnisses werden sollte. Prof. Cassel (Schweden) mißt dem Entwurf nur geringe praktische Bedeutung bei. Staatssekretär Dr. Trendelenburg bedauerte, daß Serruys seinen Vorschlag durch zwei Vorbehalte einschränke,

nämlich durch die Berücksichtigung der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten und die Zollhoheit der einzelnen Länder. Wenn Frankreich und Deutschland auch nur ähnliche Zollsysteme hätten, so wären bei den Pariser Handelsvertragsverhandlungen viele Worte gespart worden. Ossinski-Moskau erklärte, Sowjetrußland könne das Staatsmonopol für Außenhandel nicht, wie Valsour (England) verlange, aufgeben, ohne das kommunistische Wirtschaftssystem überhaupt aufzugeben.

Professor Sering über Domeslasten und Kriegsschuld

In der Landwirtschaftskommission sprach der Berliner Universitätsprofessor für Volkswirtschaft, Dr. S e r i n g, über die Ursachen der Weltagrarkrise. Auch die Preise der Landwirtschaft würden sich senken können, wenn sie die nötigen Maschinen usw. von der Industrie zu billigeren Preisen bekommen könnte. Die unverminderte Preiskürzung liege aber vollkommen an der verminderten Konkurrenzfähigkeit und Kaufkraft der europäischen Industrie und sie sei bestimmt durch die verminderte Produktionskraft Osteuropas, die wirtschaftliche Zerstückelung Europas und die gegenseitige handelspolitische Abschließung der Agrar-Ausfuhrländer, vor allem aber durch die schwere Belastung Europas mit unproduktiven Ausgaben (Kriegsschulden); allein durch die gewöhnlichen Zahlungen aus dem Dawes-Vertrag seien die unproduktiven Ausgaben Deutschlands gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt worden. Dazu komme, daß das Einkommen der deutschen Bevölkerung tief herabgedrückt sei. In der Herabsetzung der Schutzzölle müssen die Wirtschaftsstaat, voran Amerika, den Anfang machen. In Amerika liege es, den europäischen Wohlstand wieder herzustellen und die Not der eigenen Farmer zu beseitigen. Voraussetzung sei allerdings eine baldige erträgliche Regelung der politischen Zahlungsverpflichtungen der Völker.

Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Mai.

Heute nachmittag trat der Reichstag nach den Osterferien wieder zusammen. Nach Begrüßungsworten des Vizepräsidenten Dr. Rieker an den wiedergewählten Reichstagspräsidenten Loh, für die dieser herzlich dankte, wurden Anträge gegen zwei Abgeordnete auf Strafverfolgung, gegen den einen wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung und gegen den andern wegen Verletzung der Polizeistunde, dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Vor Eintritt in die Tagesordnung protestierte Abg. Dr. Frick (NS.) gegen das Verbot der Nationalsozialistischen Ortsgruppe Berlin, das verfassungswidrig sei, und beantragte die sofortige Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz. Da dem Antrag widersprochen wird, kann die Beratung nicht stattfinden. Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein und nimmt ohne Ausprache das deutsch-schweizerische Luftverkehrsabkommen, das Gesetz über die Abänderung der internationalen Meterkonvention und das Abkommen mit Belgien, Frankreich und Italien über gegenseitige Anerkennung der Beschußzeichen für Handfeuerwaffen endgültig an. Nach Ueberweisung einer Entschließung des handelspolitischen Ausschusses an den volkswirtschaftlichen Ausschuß, in der eine Einwirkung auf die Gemeinden dahin verlangt wird, daß das kollfreie Gefrierfleisch den Konsumenten direkt oder nur ausnahmsweise und unter Kontrolle durch Bearbeitungsstellen zugeführt wird, trat Vertagung auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr ein.

Württemberg

Stuttgart, 10. Mai.

Tarifloser Zustand in Württemberg. Wie wir bereits früher melden konnten, hat der Schlichtungsausschuß Stuttgart für die dem DHB. und seinen technischen Kartellverbänden angehörigen Industrieangestellten einen Schiedsspruch gefällt, nach dem das mit den übrigen Angestelltenverbänden vereinbarte Gehaltsabkommen auch für diese Verbände Geltung haben sollte. Dieser Schiedsspruch ist vom DHB. und seinen Kartellverbänden abgelehnt worden, so daß für diese Verbände erneut ein tarifloser Zustand herrscht. Die Industrie will, wie verlautet, die mit den anderen Angestelltenverbänden vereinbarten Gehaltsabkommen den Angehörigen des DHB. verweigern, nachdem dieser den Schiedsspruch abgelehnt hat. Ein für die Handelsangestellten gefällter Schiedsspruch ist von den Vertragsparteien, mit Ausnahme des DHB., der sich keine Stellungnahme auch hier noch vorbehalten hat, angenommen worden.

Die Neckarfisherei. Der Fischwasserbesitzerverband für den Neckar und das Neckargebiet von Plochingen bis nach Gundelsheim hielt seine Jahresversammlung in Stuttgart ab. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Fangergebnisse im letzten Jahr mittelmäßig waren. Durch die Dagerieren an Reichplätzen wurde viel Schaden angerichtet, der nicht immer freiwillig ersetzt wurde. Mehrfach beklagt wurde die Verunreinigung des Wassers durch die Industrie. Es wurde ein besserer Schutz der Fischerei gegenüber solchen Schädigungen verlangt und der Landtagsabgeordnete Wehlinger teilte mit, daß die Regierung demnächst den Entwurf eines neuen Fischereigesetzes vorlegen werde.

Ernennungen. Der Staatspräsident hat an Stelle von Oberlandesgerichtsrat Dr. Schmidt den Oberlandesgerichtsrat Rau in Stuttgart zum Beisitzer und den Oberlandesgerichtsrat Dr. Freiherrn von Kuepprecht in Stuttgart zum stellvertretenden Beisitzer der Disziplinarkommission für Schulpolizeibeamte und Polizeibeamte ernannt.

Dienstprüfungen für das höhere Lehramt im Frühjahr 1927. Die 1. Dienstprüfung für das höhere Lehramt haben bestanden: in der altsprachlichen Richtung 5, in der neusprachlichen Richtung 22, in der mathematisch-physikalischen Richtung 7, in der naturwissenschaftlichen Richtung 9, für Zeichen- und Kunstunterricht 11 Kandidaten. Die 2. Dienstprüfung haben erstanden in der altsprachlichen Richtung 7, in der neusprachlichen Richtung 14, in der mathematisch-physikalischen Richtung 7, in der naturwissenschaftlichen Richtung 10, für Zeichen- und Kunstunterricht 4 Kandidaten.

Hohes Alter. Frau Katharine Rühle, Weinbäuerin-Witwe in Glatzenberg, ist 4 Tage nach ihrem 98. Geburtstag gestorben. Sie war eine der ältesten Frauen Stuttgarts.

Aus dem Lande

Strümpfelbach, Odt. Waiblingen, 10. Mai. Denkmalschutz. Die Gemeinde Strümpfelbach ist ein altwürttembergisches Dorf mit vielen alten Holzhäusern. Strümpfelbach ist in einer Fehde zwischen dem Herzog und der Reichsstadt Eßlingen von den Eßlingern abgebrannt worden. Die Häuser wurden aber auf Befehl des Herzogs mit Eichenholz wieder aufgebaut, die Eichen dazu wurden im Eßlinger Wald geholt. Um die schönen Häuser und das schöne Dorfbild zu erhalten, sind jetzt 60 Häuser in das Denkmalverzeichnis aufgenommen worden, an diesen Häusern darf eine Veränderung nur mit Genehmigung des Landesamts für Denkmalpflege vorgenommen werden.

Bahingen a. E., 10. Mai. Der gekentte Bär. In einem Ort des hiesigen Oberamtsbezirks hatte sich nachts Meister Peh in einer Scheune, in der ihn seine Bärenzuchtgesellschaft untergebracht, los- und sogar den Rasenring ausgerissen. Dem Meister sollte nun ein neuer Ring eingeseht werden, er wehrte sich aber nach Kräften dagegen, und so schlang man ihm schließlich das Scheunenseil um den Hals, um ihm so die Bewegungsfreiheit zu nehmen. Man zog ihn etwas hoch und unbehindert von den Bärenhaken konnte der Ring eingeseht werden. Als man den Bären wieder frei machte, tat er keinen Mucker mehr, er war verendet.

Züfflingen, Odt. Neckarj. 10. Mai. Den Polizeidiener gestochen. Im Verkauf von Handeisen wurde der Polizeidiener in den Unterleib gestochen und dabei nicht unerheblich verletzt.

Urach, 10. Mai. Metzger-Verbandsstag. Der Bezirksverein Württemberg im Deutschen Fleischerverband hielt hier seinen Verbandstag ab. Dem 82jährigen Innungs-Vorstandsmittglied Seemann wurde eine Ehrenurkunde überreicht. Der Bezirksverein zählt 67 Innungen mit 3028 Mitgliedern. Stellung genommen wurde gegen die Unzulänglichkeit der Hauschlachtungen, die den gleichen hygienischen Forderungen wie das Metzgergewerbe unterworfen werden sollten. Verlangt wurde die Aufhebung der Gefrierfleisch-Kontingentierung und die Erhebung eines nicht zu niedrigen Zollsatzes bei der Einfuhr. Der nächstjährige Verbandstag findet in Hall statt.

Dettingen a. Erms, 9. Mai. Absterben eines Touristen. Sonntag vormittag versuchte in junger Stuttgarter Tourist eine der unterhalb des Sonnenfelsen stehenden Felsenmadeln zu erklettern. Er stürzte ab und blieb bewußtlos liegen. Die Dettinger Sanitätswache verbrachte den schwer Verletzten ins Uracher Krankenhaus.

Reutlingen, 10. Mai. Vertretertag des Verbands der Elternvereine württ. Mittelschulen. Der Landesverband der Elternvereine württ. Mittelschulen hatte am Sonntag in Reutlingen seine vierte Vertretertagung. Der erste Landesvorsitzende, Oberingenieur Neumann-Stuttgart, kam in seinem Jahresbericht zu einer gewissen pessimistischen Einstellung angesichts der Tatsache, daß im Gegensatz zu den in Preußen, Thüringen und Mecklenburg erfüllten Wünschen der Elternvereine die Frage der Mittelschule in Württemberg immer noch in der Schwebe sich befindet und daß die Zahl der Mitglieder der Elternvereine in Württemberg einen Rückgang von 4000 im Jahr 1924/25 auf 1800 im Berichtsjahr erfahren hat, und dies nicht zum mindesten infolge der ablehnenden Haltung eines Teils der Mittelschullehrer gegenüber den Elternvereinen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der das württ. Kultministerium dringend um beschleunigte Lösung der Mittelschulfrage im Sinn der deutschen Mittelschule gebeten wird. Der einzig gegebene Weg ist die Umwandlung der Mittelschulen in sechsklassige Anstalten mit mittlerer Reife für Knaben und Mädchen. In der Errichtung der B.-Züge an den Realschulen sehen wir ähnlich wie in der Schaffung der höheren Handelsschulen eine erneute starke Bedrohung der alten und bewährten Mittelschulen unseres Landes.

Tübingen, 10. Mai. Vermißt. Seit Sonntag abend wird ein 3 Jahre altes Kind vermißt.

Pfezhausen, Odt. Tübingen, 10. Mai. Ueberfahren. Die Frau Marie Angel wurde von einem Kraftstradfahrer überrollt und tödlich verletzt.

Rottenburg, 10. Mai. Zentrumsparteitag. Auf einem Zentrumsparteitag für die unteren Schwarzwalddistrikte sprach Landtagsabg. Bod über Fragen der Reichspolitik. Er wandte sich gegen die Zusammenballung der gesamten politischen Gewalt in Berlin, weil hieraus für den Bestand des Reichs und die Wohlfahrt des Volks große Gefahren entspringen. Der „Einheitsstaat“, den die Demokraten und Sozialdemokraten wollen, vergewaltige die natürlichen Lebenslagen der süddeutschen Länder und treibe die falsch verstandene Demokratie noch mehr auf die Spitze bis zum schließlichen Eintritt einer Katastrophe. In den Länderparlamenten und Länderregierungen liege ein Korrektiv, d. h. ein gewisses Sicherheitsventil, das aber allein noch nicht ausreiche. Der Reichstag müsse gezwungen werden, sich mit einer zweiten Instanz in die politische Gewalt zu teilen, und das sei möglich durch die Schaffung eines Oberhauses oder durch die Unabhängigkeit der Regierung vom Reichstag, indem die Regierung vom Vertrauen des Reichspräsidenten abhängig gemacht werde. Zur Frage des Konfessionsdatums sagte der Redner, daß die Belange des protestantischen Teils der Bevölkerung durch den Abschluß des Konfessionsdatums in keiner Weise berührt würden. Ueber Fragen der württembergischen Politik sprach Landtagsabg. Eins.

Magold, 10. Mai. Beerdigung von Gottfried Gauß. Am Donnerstag wurde unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung der bei dem Hochwasserunglück ums Leben gekommene Gottfried Gauß beerdigt.

Oberstfeld Odt. Marbach, 10. Mai. Schwere Motorradunglück. Gestern früh 1.30 Uhr fuhr der 20 Jahre alte Arbeiter Müller aus Grohottwar mit einem Kameraden und einem Weisheimer Fräulein auf einem Motorrad der Heimat zu. Beim Eiskeller der Brauerei Claf überholten sie den Oberstfeld zu gehenden ledigen Karl Laper von hier. Das Motorrad war beleuchtet und sein Fahrer soll rechtzeitig Signal gegeben haben. Trotzdem kam Laper dem Motorrad in die Quere und wurde überfahren. Durch den Anprall wurden Müller und seine Begleiterin mit großer Wucht gegen einen Steinhaufen gemorfen. Müller blieb mit einem Schädelbruch und Laper mit mehr äußerlichen Verletzungen am ganzen Körper bewußtlos auf dem Platz. Müller starb noch in der Nacht.

Bühl Odt. Rottenburg, 9. Mai. Einbruch. Im Pfarrhaus hier wurde gestern nacht eingebrochen. Durch ein Geräusch erwachte die Haushälterin und rief um Hilfe, worauf der Einbrecher das Weite suchte, ohne etwas mitzunehmen. Auch im Pfarrhaus in Kiebingen wurde eine Stunde später eingebrochen, ebenfalls ohne Erfolg.

Hemmendorf, Odt. Rottenburg, 10. Mai. Den Bauch aufgeschlitzt. In der Nacht auf Sonntag ging Frau Marie Saile in den Stall, um dort etwas nachzusehen. Ein Kind, das scheinbar los geworden war, griff die Frau an und schlug ihr buchstäblich den Bauch auf. In schwerem Zustand wurde sie nach Tübingen in die Chirurgische Klinik übergeführt.

Freudenstadt, 10. Mai. An Blutvergiftung gestorben. Im Alter von 59 Jahren starb Gottfr. Gaier von Baiersbronn-Häseln im Bezirkskrankenhaus an Blutvergiftung. Infolge einer leichten Verletzung an der Hand schwoll der Arm an und mußte abgenommen werden; die Operation vermochte jedoch das gefährdete Leben nicht mehr zu retten.

Gestern nachmittag wollte zwischen Baiersbronn und Klosterreichenbach ein Motorradfahrer von Freudenstadt einen Radfahrer von Baiersbronn überholen, streifte diesen, wobei beide mit ihren Fahrzeugen stürzten. Der Radfahrer, namens Finkbeiner von Baiersbronn, erlitt einen schweren Schädelbruch, der Motorradfahrer kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Rohrweil, 10. Mai. Vom Blitz erschlagen. Gestern vormittag gingen über dem oberen Neckartal und am Abtrauf mehrere Gewitter nieder. In Zimmern u. d. B. wurde die 50 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Franz Lorenz, die sich auf dem Heimweg vom Feld befand, von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getötet. Eine neben ihr gehende Frau wurde zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Sie erholte sich aber bald wieder und scheint keinen ernstlichen Schaden erlitten zu haben.

Trossingen, 10. Mai. 100 Jahre Harmonika. Zur Erlangung eines künstlerisch wertvollen und zugleich werbetragenden Plakats für die hier vom 2. bis 17. Juli stattfindende Gewerbe- und Industrieausstellung hat der Werbeausschuß unter 5 Künstlern einen engeren Wettbewerb veranstaltet. Das Preisgericht hat einstimmig den Entwurf des Kunstmalers und Graphikers Karl Sigrift, Stuttgart-Kaltental, zur Ausführung bestimmt.

Spaichingen, 10. Mai. Stadtjubiläum. In einer Versammlung von Gewerbetreibenden und Beamten wurde ein Fremdenverkehrsverein gegründet unter Leitung des Stadtvorstands. Der Verein soll hauptsächlich in Anbetracht der 1928 stattfindenden Hunderjahrfeier der Verleihung des Stadtcharakters an Spaichingen und der nächsten Jahr zu erwartenden Eröffnung der Heuberg-Eisenbahn eine lebhaftige Tätigkeit entfalten.

Heidenheim, 10. Mai. Hochwasser. Infolge ausgiebiger Gewitterregen der letzten Tage strömt der „Webel“ — das bekannte Wildwasser aus dem Wental — in starken Wellen durch die Stadt.

Bergweiler Odt. Heidenheim, 10. Mai. Vom Zug erfasst. Die 74 J. a. Frau Bosh aus Dillingen ging auf dem Bahnkörper zwischen Bergweiler und Hermaringen. Beim Ueberqueren der Unterführung erfasste sie der von Ulm kommende 8-Uhr-Schnellzug in dem Augenblick, als sie vom Bahnkörper auf den Fußweg neben dem Gleis heruntertreten wollte, so daß sie die Böschung hinuntergeschleudert wurde. Sie verstarb nach wenigen Minuten. An der gleichen Stelle sind schon früher einige Unfälle vorgekommen.

Laichingen, 10. Mai. Schwere Autounfall. Sonntag Nacht rannte ein Ulmer Auto im Salzwinkel in den Straßengraben. Ein 12 J. a. Mädchen wurde getötet, eine Frau erlitt eine schwere Kopf-, ein Knabe eine Armverletzung, die beiden anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Hüttisheim Odt. Laupheim, 10. Mai. Lebensrettung. Dem Dienstknecht Locherer hier wurde durch das Innenministerium für die Errettung eines Knaben vom Tod des Ertrinkens die Anerkennung ausgesprochen und ihm eine Geldbelohnung von 50 RM. verwilligt.

Herbeingen Odt. Saulgau, 10. Mai. Schwere Unfall. Ein Ehepaar von Günzlosen wollte sich auf Fahrrädern nach Marbach begeben. Ihm entgegen kam ein Fuhrwerk, dessen Pferd plötzlich vor einem Auto scheute und davonrannte. Während der Radfahrer noch rechtzeitig abspringen konnte, wurde seine 28 J. a. Ehefrau von dem Pferd überrollt, worauf der Wagen über sie wegging. Sie mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Mengen v.bracht werden.

Leffnang, 10. Mai. Sonderbarer Einspruch. Am Freitag traf in Ettenkirch der neue Schulbeiß Sporer und am Samstag der neue Pfarrer Neuemann ein. Die mit ihrem Einspruch gegen die Wahl des Schulbeißigen Abgewiesenen bereiteten diesem einen sonderbaren Empfang. Beim Einzug lagen an der Straße rechts und links einige im Staube, aber nicht der Ergebenheit, denn sie wendeten dem neuen Oberhaupt die rückwärtige Körperhälfte zu. Und bei der Einführung des Pfarrers am Sonntag zeigte es sich, daß die eine Ehrenpforte spurlos verschwunden war.

Friedrichshafen, 10. Mai. Seebad. Der Bodensee ist bereits das Ziel zahlreicher Freunde eines Seebads. Die Wasserwärme ist für die gegenwärtige Zeit sehr hoch; sie beträgt bis zu 20 Grad Celsius.

Von der bayerischen Grenze, 10. Mai. Brand. — Blitzschlag. Wahrscheinlich infolge Kurzschluß brach in dem gefällten Stadel des Landwirts Engelhardt in Neuburg a. D. Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß alle Nebengebäude mit dem Wohnhaus in Asche gelegt wurden. In der Werkstätte des Schreinermeisters Simon Huber in Kirchdorf entstand gleichfalls durch Kurzschluß Feuer, das auf das nahe Anwesen der Landwirts Witwe Katharina Braun übergriff. Beide Anwesen brannten vollständig nieder. — Am Freitag abend schlug der Blitz in das An-

wesen des Landwirts Alois Waper und zündete. Was Dekonomiegebäude stand sofort in Flammen; die Futtervorräte sind mitverbrannt.

Baden

Pforzheim, 10. Mai. Unterhalb der Alstädter Brücke fiel ein 2½ Jahre altes Kind, dessen Vater am Enzuber schloß, in die Enz. Durch einen Mann wurde das Kind aus dem Wasser herausgezogen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Heidelberg, 10. Mai. Am 10. und 11. Juni werden sich in Heidelberg die Rechtshistoriker aller Richtungen, die an einer deutschsprachigen Universität ein Lehramt bekleiden, zu einem Gedankenaustausch treffen.

Sein 60. Lehrerjubiläum feierte am 5. Mai Oberreallehrer Adolf Mang in Heidelberg. Während die früheren Räderapparate (Tellurien und Planetarien) alle Bewegungen der Himmelskörper zugleich zeigten und so die Schüler nur verwirrten, schuf er seit 50 Jahren seine zerlegbaren Lehrmittel, die nunmehr einen leichtfaßlichen, geistbildenden Unterricht ermöglichen und die mechanischen Räderapparate vollständig überwand. Seine drehbare Sternkarte enthält auch einen Sonnen- und Mondlauf, ist eine Art Zeiß-Planetarium im Kleinen und ein großer Fortschritt.

Rheinfelden, 10. Mai. Die katholische Kirchengemeinde feierte am Sonntag die Einweihung der von den Gebr. Späth gebauten neuen Orgel.

Mannheim, 10. Mai. Gestern vormittag kurz nach 6 Uhr wurde auf dem Abort des Güterbahnhofs in der Rheinquaistraße ein 24 Jahre alter Ingenieurstudent aus Heilbronn erhängt aufgefunden. Mäßliche Verhältnisse sollen die Ursache der Tat gewesen sein.

Singen, 10. Mai. Bau eines Finanzamtes. Nach einer der Stadtgemeinde Singen zugegangenen Mitteilung soll die erste Rate für den Bau eines eigenen Finanzamtes in den Reichssetz 1928 eingeseht und mit dem Bau im Frühjahr begonnen werden.

In Blumenfeld trank ein durchziehender Handwerksbursche statt dem vermeintlichen Schnaps einen kräftigen Schluck Salmiakgeist. Die Folge war, daß er auf dem Weg zwischen Blumenfeld und Walldingen unter gräßlichen Schmerzen starb.

Triberg, 10. Mai. In der Nacht zum Samstag wurde aus dem am Bahnhof liegenden Verkaufshäuschen mit Schnitzereien durch Einbruch eine größere Anzahl von Gegenständen gestohlen, und in der gleichen Nacht wurde ein Arbeitswagen einer Telegraphenbaukolonie erbrochen und Leitungsteile entwendet.

Vom Kinzigtal, 10. Mai. Ein leichtes Erdbeben erschütterte in der Nacht zum Montag gegen 1.45 Uhr das Kinzigtal. Ein donnerähnliches Getöse ging der Erschütterung voraus. Dann setzte ein etwa ¼ Minute anhaltender Stoß ein, der sich kurz darauf wiederholte. Schaden ist keiner entstanden.

Notales.

Wildbad, 11. Mai 1927.

Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927. Es erscheint angezeigt, nochmals darauf hinzuweisen, daß auf Grund Reichsgesetzes am 16. Mai eine Wohnungszählung stattfindet, die in Württemberg auf die Gemeinden mit einer Wohnbevölkerung von 5000 und mehr Einwohnern sich erstreckt. Die Wohnungszählung erfolgt durch Zähler, denen die Austeilung (in der Zeit vom 12. bis 14. Mai) und Wiedereinsammlung (in der Zeit vom 17. bis 19. Mai) der Zählpapiere obliegt. Die Grundstückseigentümer haben die Grundstückskarte, die Wohnungsinhaber die Wohnungskarte auszufüllen.

Gleichzeitig mit der Wohnungszählung findet eine Feststellung der Wohnungsuchenden statt, die sich auf alle Gemeinden, also nicht bloß auf diejenigen mit einer Bevölkerung von 5000 und mehr Einwohnern erstreckt. Sie erfolgt in der Weise, daß auf Grund der in jeder Gemeinde in ortsüblicher Weise bekanntgegebenen Aufforderung der Wohnungsuchende einen Meldebogen ausfüllt und an die in der öffentlichen Aufforderung zu bezeichnende Stelle abgibt.

Nochmals sei auch der Hoffnung und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß jeder einzelne Auskunftspflichtige die Zählpapiere sorgfältig und gewissenhaft ausfüllt und dem ehrenamtlichen Zähler seine nicht leichte Aufgabe möglichst erleichtert. Nur wenn die gestellten Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß beantwortet werden, kann das wichtige Zählungswerk ein zutreffendes Bild von den Wohnungsverhältnissen geben und die erforderlichen Unterlagen für die Wohnungspolitik beschaffen.

80. Geburtstag. In seltener geistiger Frische kann heute Frau Fischer, die Mutter des Herrn Stadtpfarrer Fischer hier, die Feier ihres 80. Geburtstages begehen. Der allgemein geschätzten und beliebten, hochbetagten Frau zu ihrem seltenen Feste herzlichste Glück- u. Segenswünsche!

— **Tagung.** Der Bezirksverband Calw des württ. Baumeisterbundes hat am letzten Sonntag seinen Baumeister-Bezirksstag hier abgehalten. Die Baumeister der verschiedenen Fachgruppen von Altensteig, Nagold, Calw, Neuenbürg, Herrenalb usw. trafen schon in den frühen Vormittagsstunden, meist mit Kraftwagen ein. Die Damen der gastgebenden Wildbader Kollegen zeigten ihren semininen Gästen auf einem Waipaziergang die Enzanlagen und sonstige Kleinodien Wildbads. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils in der Königstahlshalle mit einem Referat des 2. Landesvorsitzenden Herrn Baumeister Diez in Stuttgart begrüßte der Badkommissar Herr von Breuning namens der Badstadt die Versammlung. Der Badearzt, Herr Med.-Rat Dr. Schöber gab einen Vortrag über die Wildbader Thermen, kurz gefaßt ein klares Bild über Entstehung, Zusammensetzung und Heilwirkung der Wildbader Thermalquellen zeichnend. Nach dem Kurkonzert in der Wandelhalle und gemeinsamem Mittagessen im Kurssaal fand eine Besichtigung der Bäder unter der sachkundigen Führung des Badinspektors, Herrn Oberbauinspektors Bogt statt. Der Nachmittagskaffee wurde auf dem Sommerberg eingenommen. Bis zur Rückfahrt trafen sich die Teilnehmer im Hotel Post. Die Wildbader verstehen

es meisterhaft, ihren Gästen antegende Feststunden zu vermitteln.

Zum Sportfest: Das Programm zum Festbankett des Arbeiter-Sportvereins Wildbad am Samstag abend in der Stadt-Turn- u. Festhalle liegt vor uns. Es umfaßt in 17 Nummern neben Prolog, Festrede und Konzertsünden eine Fülle turnerischer und sportlicher Darbietungen, wie rhythmische Übungen aus dem Frauenturnen, Hammer-schwingen, Spiel und Tanz von Cannstatter Turnerinnen, Pferdturnen, Kunstreigenfahrten der Bezirksmeister (Freie Radler Pforzheim), Medizinballübungen der Pforzheimer Sportler, eine komisch-seriöse Vorführung der Feuerbacher Turnerbunds-Akrobatengruppe, Steuerrohr- und Einradfahrer der Freien Radler Pforzheim, Vorführung und Einrad von „Matadoren der Handkraft“ aus Pforzheim, Reckturnen einer gemischten Riege, desgl. Barrenturnen — lauter Darbietungen, die allgemeine Interesse verdienen. Dazu wird die Jazzkapelle „Oberon“ Pforzheim ihr Möglichstes in musikalischer Hinsicht leisten. Die Festrede wird vom würtemb. Kreisvorsitzenden Paul Keller-Stuttgart gehalten werden. So bietet also der Besuch dieses Festbanketts jedermann, insbesondere aber Turnern und Sportlern einen sehr unterhaltenden Abend und allerlei Anregung. Der Eintrittspreis ist ja mäßig gehalten und dient mit zur Deckung der nicht unbeträchtlichen Kosten des Festes. Ein recht guter Besuch des Festbanketts ist deshalb dem strebsamen Verein sehr zu wünschen. — Zur Schmückung der Häuser auf das Sportfest kann von Gärtner Adolf Fischer Dekorationsmaterial gratis bezogen werden und bittet der Festausschuß, hievon fleißig Gebrauch machen zu wollen. Wer eine schwarz-rote Fahne hat, wird gebeten, mit ihr zu beslaggen. — Der Vorverkauf der Festschrift befindet sich in der Buchhandlung von Geschw. Flum (von morgen ab).

Die neuen Postgebühren. Nach der B. Z. wird die Vorlage für die neuen Postgebühren in nächster Woche dem Verwaltungsrat der Reichspost zugehen. Ab 1. Juli werden mindestens die um 50 v. H. erhöhten Briefgebühren in Kraft treten. Das Porto für gewöhnliche Briefe soll betragen von 10 auf 15 Pf.

Förderung der Bienenzucht durch die Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion hat angeordnet, daß bahneigene Grundflächen, die wegen ihrer Lage oder Beschaffenheit gärtnerisch und landwirtschaftlich nicht genützt werden können oder nur einen geringen Ertrag liefern, soweit noch nicht geschehen und die Bahnunterhaltung hierdurch nicht leidet, wie z. B. in Bahnhofsanlagen, nach Maßgabe der Mittel allmählich mit fruchttragenden Bäumen und Sträuchern oder, wo diese nicht geüben, im Hintergrunde der Bienenzucht mit honigenden Gehäusen und Imkerräucherern zu bepflanzen sind. Als solche kommen je nach der Bodenbeschaffenheit vorwiegend Akazie, Ahorn, Winterlinde, Götterbaum, Ausweiden und Schneebäume in Betracht. Das Abholzen und Ausschleichen der Bäume ist auf das Notwendige zu beschränken. Schneeschuttsanlagen sind möglichst aus lebenden Hecken herzustellen, wozu Schneebäume, Weißdorn und Schlehe sich gut eignen. Bei Befamung von Grasnutzungen an Bahndämmen und sonstigen Stellen sind vorzugsweise honigende Kleearten zu berücksichtigen.

Zugsverspätungen bei der Eisenbahn sind unvermeidlich. Ueberschreiten diese Verspätungen ein gewisses Maß, so kann es vorkommen, daß auf einer Uebergangsstation der Anschlußzug zur Weiterfahrt nicht erreicht wird. Viele Reisende sind nun der Meinung, daß der Anschlußzug unbedingt warten müsse. Das ist aber durchaus nicht immer der Fall. Vielmehr ist für jeden Zug, der einen Anschluß abzuwarten hat, genau festgesetzt, wie lange er mit Rücksicht auf seine Fahrzeit und seine eigenen Anschlüsse auf den verspäteten Zug warten darf. Diese Wartezeiten werden bei jedem Fahrplanwechsel geprüft und neu festgelegt. Der Aufsichtsbeamte eines Uebergangsstation hat sich also beim Ablassen eines Anschlußzuges seiner „Wartezeitabelle“ zu richten. Wer zu den Leidtragenden einer solchen Zugverspätung gehört, muß die sich ihm bietenden Möglichkeiten, so gut es geht, ausnützen. Es kommt in der Regel dreierlei in Frage: 1. Fortsetzung der Reise auf dem Weg der Fahrkarte nach der Bestimmungsstation mit dem nächsten, günstigsten, dem Personenerverkehr dienenden Zug, 2. Fortsetzung der Reise auf einem anderen Weg wenn dadurch die Ankunft auf der Bestimmungsstation beschleunigt werden kann, 3. Aufgabe der Reise und Rückkehr der Abgangsstation. Macht der Reisende von einer dieser drei Möglichkeiten Gebrauch, so muß er sich an den Aufsichtsbeamten wenden, der die Fahrkarten mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen hat. Hat der Zug, mit dem die Reise fortgesetzt werden soll, höhere Fahrpreise (z. B. 1. Klasse statt Personenzug 4. Klasse), so ist trotzdem ein Preiszuschlag nicht zu bezahlen. Derjenige Reisende, der die Weiterfahrt aufgibt und zur Abgangsstation zurückkehren will, wird frei zu Rückfahrt für den Hinweg sowie für die nicht durchfahrene Strecke zurück. Er muß seine Ansprüche auf dem Bahnhof, wo er die Reise aufgibt, und bei der Rückkehr auf dem Abgangshof dem Aufsichtsbeamten melden. — Andere Vergütungen, z. B. Uebernachtungskosten, entgangener Geschäftsgewinn, stehen dem Reisenden nicht zu, denn § 28 der Eisenbahn-Verkehrsordnung belegt ausdrücklich, daß die verspätete Abfahrt oder Ankunft oder das Ausfallen eines Zugs keinen Anspruch auf Entschädigung begründet.

Die Steigerung der Miete seit Einführung der Goldmark zeigt folgende Zusammenstellung: November/Dezember 1923 20 v. H., Januar/Februar 1924 33 v. H., März 1924 38 v. H., April/Mai 1924 45 v. H., Juni/Dezember 1924 50 v. H., Januar/März 1925 60 v. H., April/Juni 1925 70 v. H., Juli/Dezember 1925 85 v. H., Januar/März 1926 85 v. H., April/Juni 1926 93 v. H., Juli/Dezember 1926 100 v. H., April/September 1927 110 v. H., ab Oktober 1927 120 v. H.

Die Neuregelung des „Einjährigen“. Wie mehrere Blätter melden, ist loeben ein Entwurf der Ordnung der Schlußprüfung an den sechsstufigen höheren Mittelschulen im preussischen Kultusministerium fertiggestellt worden, der die bisherige Einjährigen-Prüfung auf völlig neue Grundlagen stellt. In Zukunft wird die Prüfung nicht mehr von einem Oberschulrat, sondern von dem Direktor der betreffenden Schule abgehalten werden. Für die Prüfung selber gelten eigentlich nur die gewöhnlichen Verordnungen für die Obersekunda. Unter allen Umständen soll eine Beurlaubung der unterrichtlichen Arbeit „nach Möglichkeit“ vermieden werden und jede Uebernachtung der Schüler ausgeschlossen sein. Die mündliche Prüfung soll in gewöhnlichem Unterricht abgehalten werden und kann auch auf verschiedene Tage verteilt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prinz Karl von Bayern, der zweite Sohn König Ludwigs III. von Bayern, der sich einer Blinddarmerkrankung unterziehen mußte, ist in der Nacht zum 10. Mai gestorben.

Witarinnen. Die preussische Generalinspektion hat das Kirchengesetz über die Vorbildung und Anstellung der Witarinnen in dritter Lesung mit großer Mehrheit angenommen. Die weiblichen Theologen sollen befugt sein zur kirchlichen Wortverkündigung im Kindergottesdienst und in Bibelstunden, zur Lehrtätigkeit an Berufsschulen, zur Seelsorge in der Gemeinde, insbesondere an der weiblichen Jugend, in Mädchenheimen, in den Frauenabteilungen der Krankenhäuser und Gefangenenanstalten. Dagegen ist die Witarin nicht befugt zur pfarramtlichen Tätigkeit im Gemeinde-gottesdienst, zur Verwaltung der Sakramente, sowie zur Vornahme der anderen herkömmlichen vom Pfarrer im Ornat zu vollziehenden Handlungen.

Rennbahn im Nordseebad Vorkum. Auf der Insel Vorkum wurde eine Pferdereinbahn von 1200 Meter fertiggestellt. Die Bahn besteht aus zwei langen Geraden von je 400 Meter und zwei Kurven von je 200 Meter. Die Bahn liegt hinter dem Flugplatz und schmiegt sich dicht an die Dünen an. Sportwochen sollen im Juli und August abgehalten werden. Das erste Vorkumer Rennen findet am Sonntag, den 17. Juli, das zweite am 14. August ds. Js. statt.

Zum 10. deutschen Sängerbundestag 1928 in Wien sind bis jetzt 3315 Vereine mit 92 120 Sängern angemeldet, dazu 2885 Banner und Fahnen, 120 Gesangswagen und Festgruppen. Vorgelesen sind 71 Konzerte und unzählige Festzeiten; für Alpenreisen sind 1320 Vereine und 2061 mitreisende Damen vorgemerkt.

Kirchenschändung in München. In der Ludwigskirche in München zertrümmerte der 30jährige arbeitslose Schlosser Heg den Altarschmuck. Er schleuderte die Paramente, das Kreuzifix, die Leuchter, Heiligenfiguren und Blumenschmuck auf den Boden und setzte dann seine verbrecherische Tätigkeit am Sakramentsaltar fort. Dem Kirchendiener und Schutzleuten gelang es, Heg festzunehmen.

Selbstmord eines Staatsanwalts. Oberstaatsanwalt Dr. Strohal in Chemnitz hat sich in seiner Wohnung erhängt. Der Beweggrund soll Schwerkummer sein.

Verletzung Kantors. Der sowjetrussische Generalkonsul Kantor in Königsberg, der an Ostern wegen Väterungen des Christentums von dem Lehrer Lehal verprügelt worden, ist jetzt nach Hamburg verlegt worden.

Waldbrand bei Spaa (Belgien) wurden 300 Hektar Kiefernbrand durch Feuer vernichtet.

500 Knackwürste verzehrt. In der Gastwirtschaft Pöhl in dem Dorf Lodek bei Marienbad (Böhmen) waren einige Metzger aus Marienbad, die „ins Gau“ fahren eingekerkert. Der eine hatte auf seinem Wagen zwei eben gekaufte alte Schlachtschweine und einen Sack mit 500 Knackwürsten. Als er nach einer halben Stunde wieder zum Wagen kam, um für den Wirt Proben der Würste zu holen, mußte er die Entdeckung machen, daß die Schweine sämtliche 500 Würste aufgefressen hatten.

Unwetter. Schwere Unwetter haben in der Südpfalz großen Schaden angerichtet, namentlich in den Weinbergen und auf den Feldern. Auf der Strecke Zweibrücken—Landau mußte der Zugverkehr eingestellt werden, da der Bahndamm zum Teil überspült ist.

Im Hanauer Land bei Kehl und in Straßburg wurden am 9. Mai früh vor 2 Uhr mehrere Erdstöße wahrgenommen.

Geldfälscher. In Krakau (Polen) wurde eine Bande festgenommen, die falsche Geldnoten herstellte und die auch in Warschau eine Niederlage hat. Zu der Bande gehört ein Polizeikommissar, der nun ebenfalls in Haft ist.

Maxim gestorben. Der Erfinder des rauchschwachen Pulvers und der nach ihm benannten Maximgewehr, Hudson Maxim, ist in Newport im Alter von 74 Jahren gestorben.

Zusammenstoß zwischen Dampfer und Walfisch. Der kleine finnische Frachtdampfer „Mercator“ war am 19. März auf der Fahrt nach Rio de Janeiro einem eigenartigen Unfall ausgesetzt. An diesem Tag sichtete man auf der Höhe von Pernambuco zwei große Walfische. Sie schwammen auf den Dampfer zu und hielten schließlich einige Zeit den gleichen Kurs wie er. Plötzlich machte der größere, dessen Länge mindestens zehn Meter betrug, eine unerwartete Wendung direkt auf den Bug des Dampfers zu. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Ehe man die Lage richtig erfassen konnte, bebte das Fahrzeug auch schon in allen Fugen, als ob es von einer riesigen Schlagwelle erfaßt worden wäre. Das verwundete Tier verschwand augenblicklich in die Tiefe. Man konnte deshalb nicht feststellen, welche Schäden es davongetragen hat. Daß seine Verwundung aber recht bedeutend gewesen sein muß, konnte man daraus ersehen, daß um den Dampfer herum große braunrote Flecke aufstauten.

Wirbelsäule in Amerika. Die Staaten Arkansas und Missouri wurden wieder von schweren Wirbelsäulen heimgegriffen. In der Stadt Doyler Bluff (Missouri) sollen 100 Menschen getötet und 250 verletzt worden sein. Die Ueberschwemmung hat kaum nachgelassen. Die Bevölkerung wurde durch leichte Erdbeben in vermehrten Schrecken versetzt.

König Dollar zieht um. Bei dem Umzug einer großen Neuyorker Versicherungsgesellschaft in ihre neuen Geschäftsräume ergab sich kürzlich die Notwendigkeit, etwa 20 Mill. Dollars in Wertpapieren und bar durch die Straßen Neuyorks zu befördern. Es wurden dazu zehn Panzerautos benutzt, von denen jedes mit drei bewaffneten Polizisten besetzt und von mehreren Polizisten auf Motorrädern begleitet war. Zahlreiche Polizeimannschaften waren ferner aufgeboden, um auf dem ganzen Weg in kurzen Abständen Spaller zu bilden. Beim Ein- und Ausladen der einzelnen Pakete und Geldsäcke war jeder Arbeiter von zwei mit Maschinengewehren bewaffneten Polizisten bewacht.

Die Kalkfrüchtlinge aus Thiermilchzweigen, der sogenannten Kalkium-Karbidfrüchtlinge, können, wenn sie vorher durch Ausbreitung bis zum Pulverisieren aufgetrocknet werden, als Kalkdüngung benutzt werden. Da der Kalk nur geringen Düngewert besitzt, um so notwendiger aber für die physikalische Erschließung des Bodens ist, ist es ratsam, ihn möglichst auf die ganze Kulturlage zu verteilen. Besonders kalkliebend sind alle Wurzeln und Hülsenfrüchtlige, auch Obstbäume und Beerensträucher. Das Ausstreuen erfolgt am besten im Lauf der Herbst- und Wintermonate.

Ungeminderter Zustrom zur Fremdenlegion. Die Zahl der in der Pfalz im Monat April von der Polizei angehaltenen Personen, die zur Fremdenlegion wollten, zeigt gegenüber denjenigen des Monats März — über 120 — kaum eine Verminderung, trotzdem der berühmte Fremdenlegionswerber Lucien Londs die Pfalz verlassen hat und auch das französische Werbebüro in Lachen-Spessard geschlossen worden ist. In Ludwigshafen allein wurden von der Polizei 66 Personen angehalten und vor der Fremdenlegion bewahrt.

Der Durst der Obstbäume. Bekannt ist, in wie hohem Maß die Fruchtbarkeit der Obstbäume von niederschlagsreichen Wintern abhängig ist. Leider ist der vergangene Winter regen- und schneearm gewesen. Der Mangel an Feuchtigkeit bewirkt in solchen Fällen, daß der klebrige Saft auf der weiblichen Narbe in der Blüte verfliegt. Die von den Bienen und Hummeln übertragenen Blütenstäubchen haften und keimen nicht, so daß die Befruchtung unterbleibt. Es bleiben aus demselben Grund aber auch Nektar und Duft der Blüten aus und mit ihnen die Insekten, weil die Anlockungsmittel fehlen. Trotzdem des Bodens ist, wie vor bald 100 Jahren schon der alterfahrene Pomologe Oberdieck erkannt hatte, in 99 von 100 Fällen Ursache der geringen Obsterträge. Hinzukommt, daß in Deutschland durchschnittlich mit 65 bis 75 Zentimeter Jahresniederschlag gerechnet wird, während der Obstbaum nach wissenschaftlichen Feststellungen 100 bis 125 Zentimeter Niederschlag bedarf, um seine volle Fruchtbarkeit zu erweisen. Er verbraucht beispielsweise an einem warmen Sommertag mit bewölktem Himmel das Gewicht seiner Belaubung an Wassergewicht. Der Durst ist also die Hauptursache der Unfruchtbarkeit. Er macht sich auch insofern an der Ernte nachteilig bemerkbar, als ein großer Teil des jungen Fruchtansatzes alsbald wieder abfällt. Es gibt daher kein wertvolleres Mittel, als während und nach der Blüte den Obstbäumen soviel Wasser als irgendwie möglich zuzuführen. Das geschieht am besten derart, daß kreisförmig und um den Stamm im Bereich der Kronentraufe ein etwa 1 Meter breiter, nur vielleicht zehn Zentimeter tiefer Graben ausgehoben wird, der so lange mit Wasser gefüllt wird, bis das Wasser nur noch langsam versickert. Als Kronentraufe bezeichnet der Obstzüchter jenen Bodenbereich unter der Krone, welcher unter den äußersten Astspitzen liegt. Dort liegen nämlich auch die aufnahmefähigen Feinerwurzeln. Das Begießen dicht an den Stamm nützt nichts. Auch ist es wertlos, etwa nur wenige Eimer oder Kannen voll Wasser an den Baum zu geben, weil geringe Wassermengen nicht tief genug eindringen. Ist die Zahl der Bäume zu groß, um in dieser Weise zu verfahren, ist schon viel damit gedient, wenn an trockenwarmen Tagen vormittags in der Zeit von 8 bis 10 Uhr die blühenden Kronen mit Wasser reichlich übersprüht werden. Das ist besonders da leicht durchführbar, wo mit dem Gartenschlauch und seinem Verteiler gearbeitet werden kann. Diese häufiger wiederholte Erschütterung des Baums führt für einige Stunden dazu, daß die Narbe wieder ihre Klebfähigkeit und leimungsförderliche Tätigkeit für den Blütenstaub bekommt und der die Insekten anlockende Duft und Nektar gebildet wird. Die nachfolgenden Vormittagsstunden sind die besten Flugzeiten der Insekten. Würden diese leicht und billig durchzuführenden Maßnahmen in jedem Frühjahr gewissenhaft durchgeführt, würden die Befruchtung gesichert, der junge Fruchtansatz gehalten und die Ernten regelmäßiger und erheblich höher sein. In diesem Jahr mit dem vorangegangenen niederschlagsarmen Winter und ganz besonders in an sich wasserarmen Böden ist derartige Nachhilfe besonders notwendig und erfolglosicher.

Das Unwetter in der Südpfalz. Das ganze Gebiet zwischen Godramstein, Siebaldingen, Albersweiler bis in die Nabenburger Gegend ist außerordentlich stark heimgesucht. Die Wiesen sind in einen großen See verwandelt. Ungeheure Wassermassen ergossen sich über die Straßen. Das Wasser floß besonders in den tiefer gelegenen Ortschaften in die Keller und stieg bis in die zweiten Stockwerke. Die Dorfstraßen glichen Sturzfluten, die alles mit forttrifften. Sogar Fuhrwerke und Autos, welche sich auf der Straße befanden, wurden von den heulenden Fluten abgetrieben. In Birkweiler stürzten ganze Häuser ein. Der Schaden läßt sich bis jetzt noch nicht ganz überschauen.

Schweres Flugunglück in Mex. Am 10. Mai früh sind bei den Uebungen eines französischen Flugzeuggeschwaders kurz nach dem Aufstieg 2 Flugzeuge gesunken und brennend abgestürzt. Die Insassen — zwei Offiziere und 2 Unteroffiziere — wurden getötet.

Sport

Für die Flugveranstaltung in Böblingen am Montag, den 15. Mai, ist vom Württ. Luftfahrtverband der bekannte Kunstflieger Haal, ein geborener Freiburger, gewonnen worden.

Narisse vermisst. Am Sonntag, daß das Flugzeug des von Paris nach Neuyork die Welt umfliegen des französischen Fliegerleutnants Narisse über Neuhollland gestürzt worden sei, beruhte auf einer Verwechslung; es handelt sich um ein Flugzeug der Riksenwache. Von Narisse fehlt noch jede Nachricht und Spur. Es ist möglich, daß Narisse infolge des Nebels den Kurs verlor und zu weit nördlich gelandete hat, wodurch sich die Fahrtstrecke so vergrößerte, daß sein Benzinvorrat, der für 40 bis 45 Stunden berechnet war, erschöpft wurde und er gezwungen war, bei dem stürmischen Wetter auf das Meer niederzugehen, wobei Narisse und der Techniker Coll wohl den Tod gefunden haben würden. Amerikanische Flieger, die das Meer abfluchen sollten, mußten wegen des ungünstigen Wetters zurückkehren.

Der italienische Flieger De Pinedo, der mit seinem neuen Flugzeug von Neuyork weiterfliegen wollte, mußte bei Neuyork bereits zweimal Notlandungen vornehmen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 10. Mai: 4.217 G., 4.227 B. 5proz. Dt. Reichsanleihe 89,75 Anleihe-Ablösung mit R. R. 31,80 Anleihe-Ablösung ohne R. R. 21,30 Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St. 25,52 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. 10. Mai. Tögl. Geld 5,5—7 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H.

Höchstleistung. Die von der Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in ihre neuen Probefahrt mit der neuen S3/6 Schnellzuglokomotive der Firma Maffei auf der Strecke Nürnberg—München erzielte zwischen Augsburg und München eine Höchstgeschwindigkeit von 127 Kilometer. Der Probefahrt bestand aus 17 Wagen und hatte ein Gesamtgewicht von 677 T.

Aufweimerger Lohnbau in Italien. Der Regierungsbeschluß, die Aufweimerger Lohnbau der Staatsbahnen abzubauen, wird in oberitalienischen Industriekreisen als Vorzeichen eines allgemeinen Lohnbaus betrachtet. Aus halbamtlichen Nachrichten geht hervor, daß der Lohn- und Preisbau gleichzeitig erfolgreich sein. Zunächst erwartet die Regierung ein Optimum der Kaufmannschaft, die die Verluste auf Borräte übernehmen und den Warenpreis der vermehrten Kaufkraft der Lira anpassen soll. Ueber das Gelingen des Vorhabens, einen neuen **Lira**

durch Lohn- und Preisabbau jetzt liegen, lauten die urtümlichen Verschiedenheiten; doch wird allgemein zugestanden, daß um einen Lohnabbau nicht länger herumzusammeln wäre. Der „Lavoro d'Italia“, das amtliche Organ der faschistischen Syndikate, beginnt die italienische Arbeiterschaft auf den allgemeinen Lohnabbau vorzubereiten. Aus der ersten Kundgebung geht hervor, daß die Führerschaft der faschistischen Arbeiterverbände auf Verlangen Mussolinis nach weitgehender Anpassung der Löhne an den neuen Virakurs widerstandslos nachgeben wird. Die Arbeiter werden mit Fortschritten der Sozialfürsorge und Aussicht auf allgemeine Senkung der Warenpreise getroffen.

Günstiger Stand der Maul- und Klauenseuche in Württemberg. Durch die planmäßige, nunmehr auch vom Staat unterstützte Anwendung hochwertiger Maul- und Klauenseuche-Serums bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist es gelungen, die Seuche im ganzen Land bis auf einen kleinen, 5 Gemeinden umfassenden Herd, zu unterdrücken. Der damit erreichte Seuchenzustand war seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen. Der noch bestehende Seuchenzustand hängt jedenfalls noch mit der Verschleppung der Seuche von einem Viehmarkt zusammen, die zu besonderen Maßnahmen des Innenministeriums geführt hat. Wenn es gelinzt, neue Einschleppungen zu verhindern, ist damit zu rechnen.

Straßensperre.

Infolge der Bauarbeiten in der Latienbergstraße wird diese Straße von der Einmündung der Latiensteige (Haus Faas) bis zur Zigarettenfabrik

für die Zeit vom 10. bis 31. Mai für Fuhrwerke und Kraftwagen jeder Art **gesperrt!**

Wildbad, den 10. Mai 1927.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Einzug der auf 15. Mai ds. Js. fälligen II. Rate der Vermögenssteuer 1927 findet durch Herrn Steuerfeldt a. D. Bader hier während der Zeit vom Freitag den 13. Mai bis Montag den 16. Mai 1927 je vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Zahlungen, welche nach dem 16. Mai erfolgen, sind direkt an die Finanzkasse Neuenbürg zu entrichten und es kommen in diesen Fällen die gesetzlichen Verzugszuschläge zur Anrechnung.

Stadtschultheißenamt.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer für Monat Mai

werden am Freitag den 13. Mai 1927, von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 11. Mai 1927.

Stadtpflege.

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 5 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am

Dienstag, den 17. Mai 1927, nachm. 2—6 Uhr und Mittwoch, den 18. Mai 1927, vorm. 8—12 und 2—6 Uhr nachm.

auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Erntearbeiter und Erntearbeiterinnen, Bauweingärtner, Aushilfsstellner und Aushilfsstellnerinnen, Essenträgerinnen, sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Bügerinnen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzuzeigen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten vorzuzeigen.

Nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsvorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt.

Der Kontrollbeamte

der Landesversicherungsanstalt Württemberg.



Krieger- und Militärverein Wildbad

Am 12. Juni d. J. findet in Stuttgart das 50jähr. Jubiläum des Württ. Kriegerbundes statt.

Nach Beschluß des Ausschusses vom 10. Mai d. J. wird den Kameraden, welche sich daran beteiligen, freie Fahrt gewährt.

In Anbetracht, daß im Jahre 1929 der Bundeskriegertag hier abgehalten wird, ist es notwendig, daß der Verein in Stuttgart würdig vertreten ist und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Anmeldungen wollen bis spätestens Sonntag, den 15. Mai beim 2. Vorstand Friß Kloß gemacht werden.

Der Ausschuß.



Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer etc. samt Brut

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Götterstraße 21 Pforzheim, Fernspr. 1923. Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Säml. Baumschädling-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

daß das Land binnen kurzem völlig seuchenfrei ist. Die hohe Bedeutung des derzeitigen günstigen Seuchenzustandes für die Landwirtschaft braucht nicht näher begründet zu werden. Hierauf sei auch der Viehhandel hingewiesen, der durch die beim Ankauf von Vieh, das für Württemberg bestimmt ist, gebotene Vorsicht an der Seuchenfreierhaltung des Landes wesentlich mitwirken kann.

Württ. 10. Mal. Württ. Häuteauktionsverband. Der Württ. Häuteauktionsverband hielt hier keine Hauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht von Direktor Fr. Häubermann betrug der württ. Auktionsumsatz 1926 über 21 740 Ochsen, 59 300 Rinder, 37 500 Kuh-, 29 300 Bullen-, 400 norddeutsche Häute, insges. mehr als 148 300 Großviehhäute. Halbfelle bis 9 Pfd. waren es etwa 149 000, über 9 Pfd. 73 000, sonstige über 5100, sowie 15 700 Schaffelle. Die Spanne zwischen dem Tiefst- und Höchstpreis betrug für 1926 nicht weniger als 50 v. H., dabei blieben die Preise des letzten Jahres immer noch 10—15 v. H. hinter denen von 1925 zurück und liegen nach wie vor unser dem Friedensstand von 1913. Das Auslandsinteresse an der kühnsten Qualitätsware zeigt sich in einer Ausfuhr im Wert von über 800 000 M oder etwa 9 v. H. des Gesamtgefälles.

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 10. Mai. Dem Markt waren zugeführt: 20 Ochsen, 22 Bullen, 200 Jungbullen, 202 Jung-rinder, 131 Kühe, 987 Kälber, 1374 Schweine. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 30 Jungbullen, 22 Jung-rinder und 11 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber mäßig belebt, Schweine belebt.

Ochsen:	10. 5.	5. 5.	Kühe:	10. 5.	5. 5.
ausgemästet	59-63	—	Keilschig	20-30	20-30
vollfleischig	48-56	—	gering genährte	14-19	14-19
Keilschig	—	—	Kälber:		
Bullen:			keine Maß- und		
ausgemästet	51-53	50-52	bester Saughalter	82-85	82-87
vollfleischig	48-49	48-49	mittl. Maß- und	72-80	74-80
Keilschig	42-45	—	gute Saughalter	59-69	—
Jung-rinder:			geringe Kälber	—	—
ausgemästet	61-64	61-63	Schweine:		
vollfleischig	53-59	58-58	über 300 Pfd.	60-62	57-58
Keilschig	45-50	45-50	240-300 Pfd.	60-62	57-59
gering genährte	—	—	300-240 Pfd.	60-62	58-57
Kühe:			180-200 Pfd.	58-60	56-58
ausgemästet	41-50	41-50	120-180 Pfd.	57-59	53-55
vollfleischig	30-40	30-40	unter 120 Pfd.	57-59	53-55
			Sauen	45-52	45-52

Wir brauchen keine Butter mehr
sagen die Hausfrauen, welche

Rama

MARGARINE
butterfein

verwenden.
Die Qualität siegt!

Beim Einkauf
Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco
oder Die Rama-Post vom lustigen Fips gratis

Den Heu- und Dehmderttrag von 19 Mr hat zu verkaufen Chr. Schmid & Sohn.

Erfindung umsonst!

Versichern, Desinfizieren, radikale Insekten-, Fliegen-, Mottenvertilgung unter schriftlicher Garantie. Ihre Wäsche durch patent. Mottentodkleiderbügel ges. geschützt u. Wäscheschoner

„Mottass“ beste Fliegenvertilgung, Entkeimungs-Luftreiniger für Zimmer, Krankenhäuser, Säle, Toiletts, Stallungen etc. unentbehrlich. Nie werden bei Verwendung von „Mottass“ Kleider, Wäsche, Teppiche, Sofa usw. von Insekten, Motten angegriffen.

4 Stück Mottentodkleiderbügel, 6 Stück Mottass (Schoner) zusammen Mk. 3.20 gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Nürnberg Nr. 20317 oder Nachnahme.

Dankschreiben: Seit der Verwendung Ihrer Mottenschuttkleiderbügel und Wäscheschoner habe ich keine Motten und Fliegen mehr; habe auch 4 Stück „Mottass“ längs der Seite ins Bett gelegt, da Wanzen darin sind, seitdem habe ich meine Ruhe. Frau Ost, in F. Vertreter, Händler, Niederlagen allerorts gesucht.

Alleiniger Hersteller:
Chem. Fabr. Jos. Assel, Fürth, Langestr. 39.

Am Freitag trifft wieder ein Waggon
schöne gelbe Lauffener Kartoffeln
ein und nimmt noch Bestellungen entgegen
Friß Hempel.



Gib bei Festen
Deinen Gästen
Burkhardt
Nudeln
Sind die Besten.

Geschäfts-Empfehlung.

Den tit. Hotels, Gasthöfen und Pensionen sowie meiner geschätzten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich von heute an meine

Gemüsehandlung

wieder eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Wilhelm Eitel

Gemüse- und Kolonialwarenhandlung
Straubenberg. — Tel. 243.

Morgen Donnerstag von 8 Uhr ab habe ich am Bahnhofshotel in Wildbad

schöne Oberländer Läufer-schweine

zu verkaufen.

Krämer, Pforzheim.

Lobalin
ab jetzt Zeit und Kraft
Ihrer Geliebten in Händen
VEREINIGTE WACHSWAREN-FABRIKEN
A.G. DITZINGEN-STUTGART

Zu haben bei: Pa. C. Wilh. Bott, Kolw., Hauptstraße 77

LIEDERKRANZ

Heute abend, punkt 8 1/2 Uhr
Singstunde

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend
Turnerinnen.

Das Erscheinen sämtlicher Turnerinnen ist dringend nötig, da heute abend der Frauen-Gausturnwart anwesend ist

Solides Fräulein sucht
als Bedienung

Stellung in besserem Lokal. Näheres zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden
ist Dr. Erle's echtes

Brennessel-Haarwasser
Apothek Wildbad.

Zöglinge-Kapelle.

Morgen Donnerstag abend
pünktlich 7 Uhr,
im Vereinszimmer d. Turnhalle

kurze Besprechung

Vollzähl. Erscheinen notwendig
Kleine Notenhefte
und Bleistift mitbringen!

Musik-Verein Wildbad.

Ein Gläschen

Pepsin-Wein

des altbewährten Magenmittels
regelt die Verdauung
hebt den Appetit
kräftigt und stärkt.

In stets wirksamer Güte
Eberhard-Drogerie
Inh.: K. Plappert, Apotheker.
1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/1 Fl. Mk. 3.—
große Flasche Mk. 5.—

Wohnung

6 schöne Zimmer mit Betten,
Badezimmer, Bohnfläche, ge-
gipster Steinkammer u. sämtl.
Zubehör, sofort beziehbar, zu
vermieten.
Krauß, Paulinenstr. 7.

